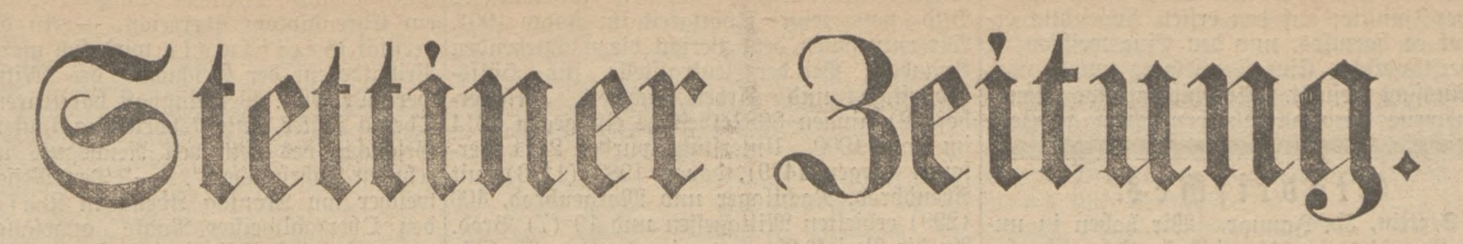
Nr. 26. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Freitag, 31. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern mit einer Reihe von Initiativanträgen, unter denen sich wieder der seeschlangenartig sich durch alle Sessionen windende Antrag auf Abänderung des Wahlverfahrens zur Sicherung des Wahlgeheimnisses befand. Er wurde gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten in zwei Lesungen angenommen. Die Anträge auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte überwies das Haus an eine Kommission, obwohl durch einen Vertreter des Reichsamts des Innern mitgetheilt wurde, daß ein den Gegenstand behandelnder Gesetzentwurf aufgestellt und in kurzer Zeit zu erwarten ist. An der zweiten Berathung des vom Zentrum eingebrachten sogen. Toleranzantrages nahm neben Bevollmächtigten verschiedener an der Frage besonders interessirter Einzelregierungen der Staatssekretär **Graf v. Posadowsky** Theil, der im Laufe der Debatte namens des Reichskanzlers Folgendes erklärte: Der Herr Reichskanzler halte an der Auffassung fest, daß der Antrag in ein den Einzelstaaten vorbehaltenes Gebiet eingreife. Es könne aber nicht bestritten werden, daß aus politischen wie konfessionellen Gründen die Beseitigung der Ungleichheiten in der Stellung der katholischen Kirche in den verschiedenen Staaten im höchsten Grade erwünscht sei. Der Reichskanzler gedenke dieses Ziel durch bundesfreundliche Verhandlungen mit den einzelstaatlichen Regierungen zu erreichen und habe auf diesem Wege bereits von Mecklenburg-Schwerin die Zusage einer Verordnung erhalten, die den Katholiken freie Religionsübung gewähre und die Stellung der katholischen Kirche in gleicher Weise ordne, wie es in Preußen und Baiern der Fall sei. Diese letztere Mittheilung wurde vom Bundesbevollmächtigten von Mecklenburg-Schwerin unter Beleuchtung der dortigen konfessionellen Verhältnisse bestätigt, und sie fand im Hause lebhaften Widerhall. Zunächst drückte der nationalliberale Abgeordnete Büsing als evangelischer Mecklenburger dieser Maßnahme seiner Landesregierung seinen Beifall aus, einen warmen Dank an die Adresse des jungen Großherzogs richtend, und in gleicher Weise drückte der Abg. Bachem namens des Zentrums seine Genugthuung über die durch die Initiative des Reichskanzlers eingeleitete Entwickelung aus, die auch in Braunschweig nach Darlegungen des Vertreters des Herzogthums im Bundesrathe zur Abstellung der von katholischer Seite erhobenen Klagen geführt hat. Was den Zentrumsantrag selbst anlangt, dessen auf die Religionsfreiheit der Religionsgemeinschaften bezüglicher Theil in der Kommission bekanntlich zurückgezogen worden ist, so wurde von nationalliberaler Seite ein **Zusatz** beantragt, der die gesetzgeberische Verwirklichung der im § 1 garantirten freien Religionsübung bis zum Erlaß eines Reichs-Vereinsgesetzes in die Hände der Einzelstaaten legt. Mit dieser Sicherung gegen Eingriffe in die bestehende Staats-Kirchengesetzgebung will, wie der Abg. Hieber ausführte, die nationalliberale Partei, ohne auf die Frage der formellen Kompetenz Gewicht zu legen, dem Antrage zustimmen. Ebenso der Graf Bernstorff mit einem Theile der freikonservativen Partei. Die Berathung wurde nicht zu Ende geführt. Heute wird die dritte Berathung des Branntweinsteuergesetzes fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

erwiderte gestern bei Berathung des Gestütsetats der Landwirthschaftsminister v. Podbielski auf heftige Angriffe des Abg. Kopsch (freis. V.) gegen das Verfahren der Gestütsverwaltung Lehrern und Wittwen gegenüber, daß den Wittwen der Gestütswärter neben freier Wohnung bis 15 Mark Unterstützung monatlich gewährt werde. Zur Erhöhung dieses Betrages sei eine Verstärkung des Fonds von 50 000 auf 70 000 Mark vorgesehen. Den Lehrern widme die Verwaltung die weitestgehende Fürsorge, sie müsse aber auch Vertrauen von den Lehrern verlangen, sowie daß Zwischenträgereien unterbleiben. Es sei überaus schädlich, durch Uebertreibungen die Vorgesetzten in den Augen der Untergebenen herabzusetzen. (Beifall.) Nach einigen weiteren Erörterungen wurde der Etat unverändert bewilligt. — Bei der folgenden Fortsetzung der Berathung über die landwirthschaftliche Verwaltung erklärte der Minister v. Podbielski gegenüber den Abgg. Pleß (Z.) und Goldschmidt (fr. V.), er sei nach wie vor für Befestigung des Familienbesitzes. Die Leutenoth sei nur vorübergehend gemildert. An Abänderung der Gesetze über Freizügigkeit denke Niemand, wohl aber müsse man der Landflucht dadurch steuern, daß man den Arbeitern das Leben auf dem Lande angenehmer mache. Die Zölle hätten nicht den Zweck, den Bodenpreis zu heben, sondern den, das landwirthschaftliche Gewerbe, immer noch das größte im Lande, lebensfähig zu erhalten. Die Zölle sollen den Damm bilden, hinter dem die Landwirthschaft zur vollen Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande erstarke. Die Grenzsperre habe sich bewährt, sie vorübergehender Verhältnisse wegen zum dauernden Schaden der deutschen Landwirthschaft aufzuheben, wäre verkehrt. (Beifall.) Dem Abg. Ehlers, welcher den Zusammenhang von Inlandsmarkt und Ausfuhr für die Landwirthschaft betont hatte, entgegnete der Minister, daß Deutschlands Einfuhr an Butter stets zunehme; sie habe einen Werth von 26 Millionen Mark erreicht gegenüber einem ziemlich konstanten Ausfuhrwerthe von 5 Millionen Mark. Wie in Dänemark, wo der Margarineverbrauch ungewöhnlich hoch ist, stehe die Einfuhr an Qualität der Ausfuhr bei uns sehr nach. Die Debatte verlief sich weiter noch in allerlei Einzelfragen. Im Laufe derselben theilte der Minister mit, daß eine Auflösung von Domänenverpachtungen wegen Vermögensverfalles des Pächters nur dann erfolge, wenn der Verfall so groß ist, daß das fiskalische Interesse bedroht wird. Bei den Domänenverpachtungen überbieten sich die Reflektanten öfter, die Domänenverwaltung kann aber ein übertriebenes Pachtgebot nicht ablehnen, ohne sich dem Vorwurf der Begünstigung auszusetzen. Tüchtigen, von Unglück verfolgten Pächtern werde bei Abgabe der Pacht öfter eine Gnadenpension bewilligt. Schließlich wurde die Verhandlung bis heute vertagt. Fortsetzung der Etatsdebatte. Antrag auf Aenderung der Organisation der Generalkommissionen.

Ist Frieden in Sicht?

Das ist die Frage, welche nach den neuesten Vorgängen lebhaft debattirt wird und wenn es auch gewagt wäre, schon sehr große Hoffnungen auf den nahe bevorstehenden Abschluß der Feindseligkeiten zwischen England und den Buren zu setzen, so scheint doch eine allgemeine, dank der Intervention der holländischen Regierung, friedlichere Stimmung vorzuherrschen. Die Londoner „Saint James Gazette“ erfährt, die gestern von Balfour im Unterhause erwähnte Mittheilung der niederländischen Regierung sei in sehr freundschaftlicher, achtungsvoller Sprache abgefaßt und bringe das aufrichtige Bedauern des niederländischen Volkes über die Fortdauer der Feindseligkeiten in Südafrika und seinen aufrichtigen Wunsch zum Ausdruck, daß es baldigst zum Friedensschluß kommen möge. Die Mittheilung besage dann weiter, die niederländische Regierung sei bereit, jeden möglichen Schritt, der eine Lösung näher bringe, zu erleichtern. Am Schluß der Mittheilungen werden die guten Dienste der Niederlande zur Verfügung der englischen Regierung gestellt, falls eine Gelegenheit sich bieten sollte, bei der die Niederlande als freundschaftlicher Vermittler handeln könnte.

Lord Salisbury und Lord Landsdowne hatten heute in den Komiteeräumen des Unterhauses eine Konferenz mit mehreren anderen Ministern über den holländischen Vorschlag. Man bringt jetzt auch die vom König am Sonntag den Ministern Chamberlain und Brodrick gewährte Audienz, welche zwei Stunden dauerte, mit den Friedensouverturen in Zusammenhang.

In Paris hatte gestern der Minister des Auswärtigen, Delcassé, eine längere Unterredung mit dem Kabinetschef Waldeck-Rousseau über die gestrige Rede Balfour's im englischen Parlament. Das Resultat dieser Besprechung ist noch nicht bekannt.

In Brüssel wird von kompetenter Seite versichert, daß England bereit sei, mit der europäischen Burendeputation als berechtigten Vertretern der Buren zu verhandeln. Die Deputation würde in Verhandlungen eventuell eintreten, wenn der telegraphische Verkehr mit den im Felde stehenden Generalen freigegeben würde. — Die Pariser Reise Leyd's und der Umweg Kuypers über Paris giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß für Hollands Vorgehen die Unterstützung der französischen Regierung gesichert sei. Dr. Leyds erklärte in Paris auf eine Anfrage: „Irrigerweise wurde mehrerer Vorbedingungen für den Friedensschluß erwähnt, die Kuyper ohne unsere Zustimmung der englischen Regierung mitgetheilt habe. Thatsächlich existirt nur eine Vorbedingung. Diese kennen die englischen maßgebenden Kreise schon lange genug, um ohne langes Studium Ja oder Nein zu sagen. Die Balfoursche Erklärung ist von beabsichtigter Zweideutigkeit, also nur ein Manöver.“ In gleichem Sinne sprach sich Senator Pauliat, der Führer der französischen Burenbewegung, aus. Die Intervention Kuypers in London sei Chamberlain nicht blos höchst erwünscht, sondern von diesem geradezu bestellt gewesen, um England die Demüthigung einer mitteleuropäischen Großmacht zu ersparen. — Wie aus dem Haag gemeldet wird, ist der dort anwesenden Burendeputation durchaus Nichts von dem Inhalte der Note bekannt, welche die niederländische Regierung an die englische Regierung gerichtet hat.

Die Heilkunst auf See.

Die ärztliche Kunst wird auch auf den Schiffen in beträchtlichem Maße in Anspruch genommen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf allen Passagierschiffen und überhaupt auf allen größeren Dampfern einen Arzt, auf einigen großen Auswandererschiffen sogar zwei Aerzte angestellt, so daß im letzten Jahre unter dem Chefarzt der Gesellschaft nicht weniger als 62 Schiffsärzte arbeiteten, denen 40 Arztgehülfen und Heildiener beigegeben waren. Auf allen Schiffen sind reichlich ausgestattete Apotheken eingerichtet; auf den Schiffen, die nur eine kleinere Besatzung und keine Passagiere haben, liegt die Verwaltung der Apotheke und die Hülfeleistung bei etwaigen Verletzungen oder Erkrankungen den Kapitänen und ersten Offizieren ob, die sämtlich einen Kursus in der Krankenbehandlung und Hülfeleistung bei Verwundungen durchgemacht haben. Bei ernstlichen Erkrankungen werden ihre Patienten natürlich im nächsten Hafen dem Krankenhaus zugeführt, wie überhaupt in allen Fällen, wo die Behandlung an Land bessere Chancen bietet oder die Entfernung von erkrankten Bedienungsmannschaften im Interesse der Passagiere liegt, der Schiffsarzt bezw. Kapitän die Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßt. So gesund nun auch das Seeleben und die Seeleute im Ganzen sind, so konsumiren sie doch im Laufe des Jahres bei dem großen Umfange des Betriebs insgesamt recht beträchtliche Summen von Medikamenten und Hülfsstoffen. Nach einer Statistik des Chefarztes der Hamburg-Amerika-Linie sind an deren Ozeandampfer innerhalb eines Jahres abgegeben 40 000 Stück Mullbinden und 3000 Stück Flanellbinden, jede 5 Meter lang; 4000 Packete Watte à 250 Gramm und 30 000 Medizinflaschen. Von sorgsamer Behandlung bei Verletzungen zeugt der Verbrauch von 250 Litern reiner verseifter Karbolsäure sowie 5000 Stück Sublimatpastillen und 5 Kilo Jodoform; außerdem kamen für die Wundbehandlung zur Ausgabe 6 Liter Collodium und 130 Kilo Salben. Die Reinigung infizirter Räume wurde außer mit Formalin mit 2000 Litern roher verseifter Karbolsäure vorgenommen. Verbraucht wurden ferner: 20 Liter Chloroform, 30 Liter Aether, 4 Liter Morphium und 10 Liter Chloralhydratlösung, 1200 Trional-, 6000 Morphium-, 6000 Antipyrin-, 6000 Phenacetin- und 5000 Dover'sche Pulver. Die Schlaf- und Beruhigungsmittel dürften überwiegend den Passagieren zu Gute gekommen sein; der Seemann schläft nach seiner Arbeit meistens ungewiegt. Eine beträchtliche Rolle spielt ferner auf dem Schiffe folgende Gruppe von Medikamenten: 200 000 Abführpillen, 260 Liter Ricinusöl, 300 Kilo Bittersalz, 60 Kilo Karlsbadersalz und 10 000 Calomelpulver; diese Mittel finden bei träger Verdauung, 12 Liter Opiumtropfen beim Gegentheil Verwendung. Gegen verdorbenen Magen 2c. sind die Schiffe durch 8000 Wismuthpulver, 40 Kilo doppelkohlensaures Natron und 30 Kilo des beliebten Kamillenthees gerüstet. Ein böser Gast, der mehr die Besatzung der Schiffe heimsucht, ist der Rheumatismus; ihn bekämpften 12 000 Salicylpulver. Nicht weniger als 8000 Chininpulver wurden geschluckt, in den weitaus überwiegenden Fällen bei Malaria — viele Schiffe gehen ja in die Tropen. Zum Einnehmen der vielen Pulver dienten 20 000 Oblaten. Wir nennen aus der Liste noch: 12 Liter Hoffmann's Tropfen und 60 Liter Salmiakgeist als Erregungsmittel bei Schwächeanwandlungen. — 10 Kilo Brustthee wurden gegen Erkältungen und 60 Kilo chlorsaures Kali als Gurgelmittel mitgegeben. Die an Bord bei der Mannschaft nicht selten vorkommenden Verbrennungen wurden mit 100 Litern Brandliniment behandelt, während zu Einreibungen bei den zahlreichen Kontusionen 80 Liter Opodeldoc dienen. Zum Versüßen des Daseins auch beim Genuß von Medikamenten sind 50 Liter Syrup bestimmt.

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm ließ Adelaide Ristori aus Anlaß ihres 80. Geburtstages durch den deutschen Botschafter in Rom unter Ausdrücken des Bedauerns, die große italienische Künstlerin, deren Genie ehemals auch das deutsche Publikum in Begeisterung versetzt habe, nicht persönlich zu kennen, seine Glückwünsche aussprechen und einen Blumenkorb überreichen. — Handelsminister Brefeld ist von seiner mehrmonatigen Studienreise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückgekehrt, hat mehrere Wochen in Berlin verweilt und hat sich jetzt nach Italien begeben, um dort voraussichtlich an der Riviera das Frühjahr zu verleben. — Als der Nachfolger des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes Dr. von Heyer ist der Vortragende Rath im Landwirthschaftsministerium Geheimer Oberregierungsrath Kammerherr von Seherr-Thoß zum Präsidenten der Regierung zu Liegnitz ernannt worden. — Freifrau v. Buol, die Gattin des früheren Reichstagspräsidenten, ist in Baden-Baden gestorben. Frau v. Buol war eine geborene v. Savigny. Frhr. v. Buol selbst ist schwer krank. — Der Universitätsprofessor Konrad Hellwig in Erlangen, Dozent für Zivilrecht, erhielt einen Ruf an die Universität Berlin. — Reichskanzler Graf Bülow ließ im Reichstage mittheilen, er werde durch Verhandlungen mit den Einzelstaaten dahin wirken, daß die in Deutschland zu Ungunsten der katholischen Reichsangehörigen auf dem Gebiete des Staatskirchenrechts noch bestehenden Ungleichheiten beseitigt werden. — Im Reichstag sind bis jetzt 98 131 Petitionen eingegangen. Das ist eine Ziffer, die wohl bis jetzt in keinem Parlament der Welt erreicht sein dürfte. — Der Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Geh. Justizrath Mecke, früher am Obertribunal in Berlin, ist, 67 Jahre alt, gestorben. — In Hamburg unterstützte der Senat zum ersten Male den Pferderennsport, indem er für das Horner Jubiläumsmeeting einen Ehrenpreis im Werthe von 500 Mark stiftete. — In Delmenhorst bei Bremen gewannen die Sozialdemokraten bei der Stadtrathswahl zehn neue Sitze und damit die Majorität im Stadtrath. — Der Prorektor der Universität Jena verfügte die Verhinderung sämtlicher bisher üblich gewesenen studentischen Mensuren in Zwaetzen. Die zur Mensur antretenden Burschenschafter wurden durch Gendarmerie am Betreten des Mensurplatzes gehindert. — In Wiesbaden erfolgt zu Ostern eine Vermehrung der Klassen in der katholischen Volksschule, um dadurch die pädagogische Wirkung des Unterrichts thunlichst zu vertiefen. — Große Mißstimmung herrscht in den Kreisen der baierischen Lehrer. Ministerialrath Ulsamer theilte nämlich in der Kammer mit, daß die im Finanzgesetz für die Lehreraufbesserung reservirten drei Millionen zur Hälfte (für 1900) „verrechnet“, d. h. anderweitig aufgebraucht, für diesen Zweck also nicht mehr vorhanden sind! — Dem Ostmarken-Verein wird in auswärtigen Blättern bisweilen der versteckte oder offene Vorwurf gemacht, daß er der deutschen Sache im Osten durch antisemitische Neigungen schade. Wiefern die Leitung des Vereins sich derartigen Bestrebungen hält, zeigt jedoch neben manchen früheren Feststellungen ein soeben von dem Vorsitzenden, Herrn von Tiedemann-Seeheim, an die „Pos. Ztg.“ gerichtetes Schreiben, in dem es u. A. heißt: „In der Provinz Posen Antisemitismus treiben, heißt nichts Anderes, als mit sehenden Augen einen Theil des Bürgerthums von der deutschen Partei absprengen!“

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Die Zahl der am 1. Januar laufenden Invalidenrenten betrug 486 945, die der Altersrenten 179 450, die der sogenannten Krankenrenten 5 609, sodaß sich die Gesamtzahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten zu Beginn des Jahres 1901 auf 622 004 stellte. Die Gesamtzahl derjenigen Personen, welche für das Jahr 1900 bei den Berufsgenossenschaften Unfallrenten bezogen, stellte sich auf 647 536. Für das Jahr 1901 ist sie noch nicht bekannt, aber wenn sie auch, wie anzunehmen ist, sich noch etwas gesteigert haben dürfte, so ist die Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes Renten erhaltenden Personen derjenigen der Unfallrenten schon recht nahe gerückt. Da die erstere sich in höherem Maße als die letztere steigert, so ist zu erwarten, daß sie in einer recht nahen Zeit das Uebergewicht erreichen wird.

— In der Budgetkommission des Reichstages brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. V.) den Geheimerlaß des Staatssekretärs im Reichsmarineamt zur Sprache, der in der gestrigen Ausgabe des „Vorwärts“ abgedruckt war. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte den Erlaß als authentisch; er bedauerte die vorgekommene Indiskretion, bezw. den Diebstahl amtlich vertraulichen Materials, bekannte sich aber zu dessen Inhalt und führte aus, der Erlaß enthalte durchaus nichts Neues, sondern sei nur eine Konsequenz der Stellung des Reichsmarineamts zum Flottengesetz. Der Erlaß hätte daher auch ruhig in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ veröffentlicht werden können. Daß eine erhebliche Verstärkung der Auslandsflotte unbedingt erforderlich sei, habe er schon bei der Berathung des letzten Flottengesetzes für 1905 angekündigt.

— In Folge der einstimmigen Annahme des Antrages auf Einbringung eines Nachtragsetats im Interesse der Kriegsinvaliden und Veteranen finden, wie in Regierungskreisen verlautet, Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen darüber statt, eine höhere Summe als die vorgesehene zu dem bewußten Zweck in den Etat einzustellen.

— Als neue Orte für gemischte Transitlager beantragen die Abgg. Dr. Paasche (ntl.) und Müller-Fulda (Ztr.) noch Straßburg i. E. und Kehl aufzunehmen. Insgesamt sind nun von verschiedenen Mitgliedern der Zolltarifkommission die Anlage gemischter Transitlager für folgende Orte beantragt: Danzig, Königsberg i. Pr., Lindau i. B., Ludwigshafen,

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[5] [Nachdruck verboten.]

„Ich unterschreibe nicht — — Irmgard, Annemarie, vorwärts! Ich empfehle mich, Herr Redakteur!“

„Nicht ohne Ihre Zusage!“

„Sie sind verrückt. — — Hören Sie, es läutet schon.“

„Eben darum bitte ich nochmals, bitte dringend. — — Helfen Sie mir doch, meine Damen.“

„Ach, Papachen, unterschreibe doch! Einen Artikel wirst Du doch gewähren können.“

Es war die sonst so schweigsame Irmgard, die das sagte. Der Professor blickte sie betroffen und strafend an, aber sie hatte etwas in ihren wunderschönen Augen, etwas, was sonst nicht darin gewesen war und den strengen Vater nun förmlich weich stimmte; dennoch winkte dieser kopfschüttelnd ab.

Der Zug fuhr ein; es war die höchste Zeit, sich endlich um Gustel und das Gepäck zu kümmern. Zögernd wandten sich die Schwestern dem davoneilenden Vater nach, doch der fremde Redakteur zwang ihn, noch einmal stehen zu bleiben, indem er mit Notizbuch und Stift vor ihn hintrat und in eigenthümlich zwingendem Tone verlangte:

„Bitte, sich zu bedienen! Nur den Namen. Hierher!“

„Nun denn meinetwegen! Ich unterschreibe, Sie Schwerenöther; aber wenn ich mein Versprechen nicht halten kann, es vergesse“ — —

„O, die jungen Damen werden Sie daran erinnern. — — Darf ich darum bitten, mein gnädiges Fräulein?“

Annemarie, welcher die letzten Worten galten, erröthete heiß, neigte bejahend den Blondkopf und lachte: „An uns soll es nicht fehlen,“ während der Professor seinen Namen in das fremde Notizbuch kritzelte. Ein Pfiff der Lokomotive beendigte das Zusammensein im Nu. Binnen fünf Minuten saßen Leitemanns nebst der sprachlos dreinschauenden Gustel in einem Koupee des Berliner Zuges und davor stand mit einem Lächeln des Triumphes Hans Rudgloff und hob grüßend den Hut. „Leben Sie wohl, glückliche Reise und auf Wiedersehen!“ rief er hinauf.

Die jungen Damen schwenkten ihre duftig weißen Battisttaschentücher im Dahinfahren und Annemarie rief hinaus:

„Dem Sonntagskinde viel Glück auf den Weg!“

Dieser unüberlegte Ausspruch trug ihr freilich eine ernste Rüge ein und nicht nur von Seiten Papas; auch Irmgard hob drohend den Finger und schalt: „Liebling, Du bist doch zu unvorsichtig!“ und Gustel knurrte unter ihren Schachteln und Packeten hervor: „Solch einen fremden Windbeutel anzurufen! Wenn das die selige Frau Mama“ — — Der Professor zuckte zusammen und blickte erbleichend nach der Sprecherin. „Achten Sie auf Ihr Gepäck, Gustel!“ sagte er zwar mit einer erzwungenen Rauhheit der Stimme, aber seine alten, müden Augen irrten angstvoll von Irmgard zu Annemarie: ach, es war doch wohl nicht durchzuführen, was er Herrn Opphardt, seinem Verleger, heute bei seinem Abschiedsbesuche zum zweitenmal versprochen und auch sich selbst gelobt hatte: die Töchter nicht mehr so lächerlich ängstlich zu hüten, Ihnen mehr Freiheit zu gewähren und dadurch ihr eigenes Ich besser zur Geltung kommen zu lassen. Was konnten sie in ihrer Unerfahrenheit alles anstellen! Soeben hatte er ja den Beweis, aber — er hatte es seinem Weibe, seiner nun in Gott ruhenden Hilde, doch auf dem Todtenbette in die schon erkaltende Hand hinein versprochen, die Kinder nicht aus den Augen zu lassen. Gustel, die alte treue Person, wußte das wohl und deshalb ging dem mit sich kämpfenden Manne ihre Rede wie ein Stich durch das Herz. Schrecklich, wie der Mensch oft gezwungen wird, Dinge zu geloben, die er doch entweder gar nicht, oder nur widerstrebenden Sinnes ausführen kann! Heute schon zum anderen Male war er so „hereingefallen“ und gar mit diesem Rudgloff, dem Newyorker Redakteur!

„Ein zudringlicher, widerwärtiger Mensch!“ sagte er ganz laut zu sich selbst, ein Glück, daß außer der Familie Leitemann nebst Köchin kein anderer Mensch im Koupee saß! Die Töchter horchten auf.

„Wen meinst Du, Papachen?“ fragte Annemarie mit dem harmlosesten Gesichtchen.

„Nun, ihn, den Erpresser, den Schwätzer, diesen Redakteur.“

„Aber so übel ist er doch nicht,“ meinte sie dann begütigend, „nicht wahr, Irme? Im Gegentheil, schneidig und leicht zu begeistern. Denke doch, wie er Dich auf den Schild heben wird! Nun wirst Du sogar in Amerika bekannt und welch hohes Honorar wirst Du bekommen! So viel Du willst.“

„So viel ich will! Ja, das kennt man schon. Alles feile Redensarten und hinterher der Aerger. Fällt mir nicht ein, eine Feder für das fremde Blatt anzurühren — — Ruhe, Ruhe will ich; sonst nichts!“

„Aber liebes, gutes Papachen, Du hast ja ein ganzes Jahr vor Dir.“

„Für den Backfisch, wie Dich, ist das freilich eine lange Zeit. Für den Denker und Bildner und Schriftsteller aber nicht. Und nun kein Wort mehr, Annemarie! Ich bin müde, müde, und will ein wenig schlafen.“

Die Augen schließend lehnte er sich zurück und Annemariechens holder Plaudermund verstummte, natürlich nur aus Ehrfurcht vor ihres Vaters Ruhebedürfniß, dafür erlaubte sie sich allerlei stille Schelmenstreiche, denn das Reisefieber prickelte ihr in allen Gliedern und strahlte aus den lachenden Blauaugen, mit denen sie Schwester Irmgard so lange fixirte, bis auch diese heimlich zu lachen anfing und den lustigen Kobold gewähren ließ. Gustel war ebenfalls eingenickt in ihrer Ecke: nun hatte die Kleine leichtes Spiel. Nachdem sie der schlummernden Köchin die Hutbänder aufgeknüpft und ihren eigenen weißen Schleier vor das alte, gute Gesicht gebunden hatte, nahm sie lautlos ein Packet um das andere aus ihren Armen und praktizirte alles in das Netz oberhalb der Koupeewand, drehte aus den regelmäßig abgerissenen Theilen der im Zuge liegenden „Verkehrszeitung“ eine Art Pfauenschweif und befestigte selbigen an Gustels Hut, so daß der Papierfächer wie eine Scheibe hinter dem lila Bänderaufputz prangte; doch damit nicht genug, zog sie den einen ihrer Gummischuhe aus, wickelte ihn wie ein Baby in ihren Reiseplaid und legte das Packet derart in die Arme der ahnungslosen Schläferin, daß etwaige Zusteigende es sicher für ein kleines Kind halten mußten. Dazwischen blickte sie glückselig in die vorüberfliegende Landschaft hinaus, warf einem draußen seine Heerde weidenden alten Schäfer die anmuthigste Kußhand und dem ersten besten Wanderburschen ihr Frühstück zu, welches der so unerwartet Beschenkte mit drollig überraschter Miene aufzufangen suchte.

Endlich riß ihrer träumerisch sinnenden Schwester die Geduld:

„Laß doch den Unsinn, Annemarie!“ gebot sie streng, „Du wirst Papa aufwecken.“

„Erlaub mir's doch, Irmchen, ein bißchen lustig zu sein: Es ist ja so schön auf der Welt und morgen müssen wir doch wieder ins Joch,“ sagte sie mit unwiderstehlicher Bitte in den Augen. „Träume Du nur weiter von Deinem interessanten Redakteur; ich genieße die köstliche Stunde der Freiheit indeß auf meine Weise.“

„Du Kind!“ schalt die Schwester. Da ertönte das Haltesignal: der Zug stand und der Professor wie Gustel fuhren mit erschrockenen Gesichtern aus ihrem Schläfchen empor. Ei, wie die alte Köchin mit dem komisch würdevollen Kopfschmuck und dem weißen Schleier vor dem runzeligen Gesicht auf das Packet in ihren Armen niederstarrte, entsetzt, keines Wortes mächtig! Der Professor wollte etwas sagen, fragen, schelten; aber er konnte es nicht — vor Lachen. Die Thränen perlten ihm förmlich über die Wangen bis in den weißen Bart hinein. „Gu— Gu— Gustel“, stieß er endlich mühsam hervor, „wie seh— sehen Sie — denn aus!?“

„Ich bitte sehr, Herr Professor! Wie denn? Aha, da hat mir Jungfer Unnütz ihren Schleier vorgebunden“, meinte sie gekränkt und mühte sich, das zarte Gewebe abzustreifen, was ihr durchaus nicht gelang. So hatte ihr Herr seit Jahren nicht gelacht. Und wo kam denn das Packet auf ihrem Schoße her, während die andern Päckchen, Körbchen und Schachteln total verschwunden waren?

Vor Hülflosigkeit und Rathlosigkeit vergaß sie das Aufstehen und blickte nur zuerst in das Koupeefensterglas und dann vorwurfsvoll und geknickt auf die jugendliche Urheberin dieser Blamage.

„Annemariechen, das vergeß ich Dir meiner Lebtag nicht“, schluchzte sie endlich.

(Fortsetzung folgt.)

Worms, Lübeck, Stettin, Straßburg i. E., Kehl, Memel, Altona und Mannheim.

Ausland.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, haben im letzten Vierteljahre in der Przemysler Garnison dreizehn Selbstmorde stattgefunden, darunter in den letzten Tagen der des Landwehrdivisionärs Feldmarschallleutnants Pierer und Leutnants Jordan. Die unverhältnißmäßig große Zahl macht einen peinlichen Eindruck. Da die Militärbehörden unter Berufung auf das Amtsgeheimniß jede Auskunft verweigern, herrscht allgemeine Beunruhigung, die in den verschiedenartigsten Gerüchten zum Ausdruck kommt.

In Pest erörterte gestern im Laufe der Budgetdebatte der Abg. Lindner (Sachse) die Gründe, warum seine Partei nicht in die Regierungspartei eingetreten sei. Abg. Richter ruft dazwischen: „Gehen Sie nach Posen" und unterbricht den Redner noch durch andere Zwischenrufe, worauf er unter großer Unruhe des Hauses zur Ordnung gerufen wird. Lindner fährt fort, er sei nicht berufen, die preußische Regierung zu vertheidigen. Es handle sich hier um ungarische, nicht um polnische Angelegenheiten. Das magyarische Element sei geschichtlich zur führenden Stellung berufen; das bedeute aber nicht Suprematie, unbedingte Herrschaft. (Großer Widerspruch.) Vizepräsident Daniel ruft Lindner zur Ordnung.

In Paris berieth gestern die Deputirtenkammer die Vorlage, betreffend Festsetzung eines Normalarbeitstages für die Grubenarbeiter Basly (Soz.) beantragte die Festsetzung des Achtstundentages. Der Berichterstatter Barois beantragte zunächst eine neunstündige Arbeitszeit einzuführen, nach zweijähriger Arbeitszeit solle dieselbe für jeden Arbeiter auf 8½ und nach abermals zwei Jahren auf acht Stunden herabgesetzt werden. Der Antrag Basly wurde hierauf mit 369 gegen 196 Stimmen abgelehnt. Minister Baudin erklärte, die Mitwirkung des Staates sei durchaus berechtigt, da die Beschäftigung der Grubenarbeiter im öffentlichen Interesse erfolge. Die Regierung sei mit den Vorschlägen des Berichterstatters einverstanden. Hierauf stimmte auch Basly diesen Vorschlägen zu.

In Rom erschienen während des ganzen gestrigen Tages hervorragende Persönlichkeiten und Vertretungen im Palazzo del Grillo, um Adelaide Ristori zum achtzigsten Geburtstage zu beglückwünschen. Zahlreiche, theilweise sehr kostbare Geschenke wurden überreicht, darunter ein goldenes Armband von der Königin Margherita, eine gemalte Vase von der Erbgroßherzogin-Wittwe von Sachsen-Weimar, ein Muranogefäß in Silberfassung von der Botschafterin Oesterreich-Ungarns, ein Brillantdiadem von der Firma Castellani. Der Ministerpräsident Zanardelli gab persönlich seine Karte ab.

Das englische Unterhaus nahm gestern die Adreßdebatte wieder auf. Evans Gordon brachte einen Antrag ein, in welchem die Nothwendigkeit betont wird, gesetzliche Maßnahmen zur Einschreitung der Einwanderung mittelloser Fremder zu treffen. Gerald Balfour erklärte, die Regierung sei zwar der Meinung, daß schrankenlose Fremden-Einwanderung schlimme Dinge im Gefolge habe und daß dieselbe unter gewissen Umständen Gefahren mit sich bringen könne, aber die Regierung müsse auch auf die Schwierigkeiten achten, die mit dieser Frage verbunden seien. Jedenfalls aber könne ohne Untersuchung keine gesetzgeberische Maßnahme getroffen werden. Die Regierung sei bereit, eine solche Untersuchung zu veranstalten. Hierauf wird der Antrag zurückgezogen und die Adresse angenommen.

In Petersburg wurde gestern der bekannte Journalist Amphitheatrow in seiner Wohnung früh Morgens verhaftet und sofort nach Sibirien, und zwar nach Irkutsk verschickt. Der Grund dafür ist ein Pasquill auf die kaiserliche Familie, welches er in der „Rossija" veröffentlichte, deren hervorragendster Feuilletonist und Mitarbeiter er war. Die Zeitung wurde sofort seitens der Regierung geschlossen, ob auf längere Zeit oder überhaupt auf immer, ist noch unbekannt. Die Verbannung Amphitheatrows nach Sibirien macht sowohl in journalistischen Kreisen, wie in der Gesellschaft peinlichstes Aufsehen. Das Pasquill schildert das Leben einer Gutsbesitzer-Familie; auf den ersten Augenblick erscheint es harmlos, nur den Eingeweihten ist es verständlich. Eine Fortsetzung wurde noch in Aussicht gestellt. Amphitheatrows Handlungsweise wird allenthalben scharf getadelt.

Städtisches.

Stettin, 30. Januar. Wir haben in unserer Nr. 24 auf die einfache Thatsache hingewiesen, daß der Magistrat einmal wieder Geld gebraucht, so wie ebenso auf die gleichfalls ebenso einfache Thatsache, daß jetzt nach dem Siege der sogenannten „Liberalen" eine Steuererhöhung nach der anderen erfolgt und auch noch weiter erfolgen dürfte. Wir haben dabei keinerlei Vorwürfe erhoben, ja der Verfasser des Artikels hat nicht einmal die Frage gestreift, wer denn nun Schuld an diesen Steuererhöhungen ist. Das hält indessen die „Ostseezeitung" nicht ab, demselben „kommunalpolitische Brunnenvergiftung", „grobe Unehrlichkeit", „Skrupellosigkeit" u. s. w. vorzuwerfen. Wir wollen nicht auf diesen Ton eingehen; wie wir hören, wird der „Ostseezeitung" an anderer Stelle Gelegenheit gegeben, sich deswegen zu verantworten. Wir konstatiren aber ausdrücklich, daß an der von uns mitgetheilten Thatsache, daß nach dem Siege der sogenannten „Liberalen" und deren wieder hergestelltem Regiment in der Stadtverordneten-Versammlung jetzt eine Steuererhöhung nach der andern kommt und leider auch noch weiter kommen wird, auch durch das Geschrei der „Ostseezeitung" nicht ein Titelchen geändert wird. Es ist das eben eine Thatsache und bleibt eine Thatsache.

Wir wollen auch heute wieder die Frage der Schuld gar nicht erörtern. Unrichtig ist nur, wenn die „Ostseezeitung" meint, die „Liberalen" hätten doch die Erbschaft der „unabhängigen Mehrheit" übernehmen müssen. Diese „unabhängige Mehrheit" hat nämlich nur in dem Kopfe der „Ostseezeitung" existirt. Sonst ist es ziemlich stadtbekannt, daß in der vorigen Stadtverordnetenversammlung 31 Unabhängige und 31 Liberale saßen. War daher eine unangenehme Erbschaft zu übernehmen, so waren an dieser die Liberalen nicht minder Schuld als die Unabhängigen.

Aber lassen wir die Schuldfrage ganz bei Seite! Es mag ja lediglich „Pech" der Liberalen sein, daß immer, wenn sie die Herrschaft in der Stadtverordnetenversammlung besaßen oder bekommen, die Steuern erhöht werden müssen! Merkwürdig ist nur, daß dieses „Pech" den „Liberalen" so hartnäckig anklebt.

Im Jahre 1894 hatten sie doch eine solche Majorität, daß die „Unabhängigen" gar nicht gegen sie in Betracht kamen. Thatsache aber ist, daß 1894 die Steuern weit über eine halbe Million Mark erhöht wurden. Im Jahre 1895 hatten die Liberalen gleichfalls die weitaus größte Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung. Thatsache ist, daß 1895 wieder die Steuern von 100 auf 110 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, von 150 auf 165 Prozent der Realsteuern erhöht sind!

Dann kam die Zeit, in der die „Unabhängigen" eine gewisse Rolle spielten; Jedermann weiß, daß damals eine Zeit verhältnißmäßiger Ruhe kam. Die Steuern blieben im Wesentlichen stabil, oder zeigten doch nur ganz kleine Erhöhungen von 110 auf 114 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer 2c.

Kaum aber hatten 1901 die „Liberalen" wieder die Ueberhand, als auch sofort die Zuschläge zur Einkommensteuer von 114 auf 124 Prozent, die Zuschläge zu den Realsteuern von 171 auf 188 Prozent gestiegen sind. Und jetzt schon nach einem Jahre sollen diese Zuschläge nun gar auf 131 bez. 196½ Prozent erhöht werden.

Wie gesagt, es mag das alles lediglich „Pech" der Liberalen gewesen sein, aber diese Thatsachen bleiben doch bestehen und werden auch durch keinen Artikel der „Ostseezeitung" wieder aus der Welt geschafft.

Vereins-Armenpflege.

Der Zentralverband für die Stettiner Vereinsarmenpflege giebt in einem umfangreichen, gedruckten Bericht ein anschauliches Bild von seiner Thätigkeit im Jahre 1901. Wir entnehmen dem Bericht die nachstehenden Angaben. Bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis (Klosterhof 12) gingen 3082 Gesuche ein gegen 1914 im Jahr 1900. Unterstützt wurden 2411 Personen (gegen 1479), davon 1983 (1173) mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 409 (299) erhielten Mittagessen und 19 (7) Brod. An die Bezirks-Armenvereine wurden 37 (27) und an die Innungen 217 (107) Hülfesuchende verwiesen. 122 (46) Gesuche mußten als unbegründet zurückgewiesen werden. Der Arbeitsnachweis verzeichnete 286 (218) Arbeitsvermittelungen. Der Verband unterhält ferner drei Kaffeeküchen, deren erste 1885 eingerichtet worden ist, das Lokal derselben befindet sich im Kellergeschoß des Bahnhofsgebäudes (Oberwiek 1). Hier wurden im abgelaufenen Jahre 156 Portionen Essen, 6696 Portionen Kaffee, 179 Achtel Bier und für 455 Mark Backwaaren verabreicht. Das Lokal der zweiten Kaffeeküche befindet sich auf dem Zentral-Güterbahnhofe und wurden daselbst verabreicht 9105 Portionen Kaffee, 4459 Portionen Essen, 2549 Tassen Bouillon, für 1405 Mark Bier und für 542 Mark Backwaare. Die dritte Kaffeeküche befindet sich Schiffbaulastadie 26; es wurden in dem vergangenen Jahre dort 9694 Portionen Essen, 2686 Portionen Kaffee, 5701 Flaschen Bier, 79 Portionen Fleisch und Wurst und für 54,15 Mark Backwaare verkauft. — Die Wärmehalle, Schiffbaulastadie Nr. 26 wurde am 2. Januar eröffnet und am 6. März geschlossen, die Zahl der Besucher betrug 4700. — Alle vorstehend aufgeführten Einrichtungen nehmen die Mittel des Verbandes stark in Anspruch und war der im Jahre 1897 durch Veranstaltung eines großen Bazars gewonnene Zuschuß von 25 302,16 Mark am Schlusse des Betriebsjahres bis auf 5986,94 Mark zusammengeschmolzen. Es wird deshalb darauf Bedacht genommen werden müssen, im Laufe des jetzt begonnenen Jahres wiederum außerordentliche Geldmittel zu beschaffen. In welcher Weise dies geschehen soll, steht noch nicht fest, doch hofft der Vorstand, im Hinblick auf den stets bewährten Wohlthätigkeitssinn der Stettiner Bürgerschaft mit Zuversicht, daß es ihm gelingen wird, wiederum eine Summe zur Verfügung gestellt zu erhalten, welche ihm auf einige Zeit die zur Erfüllung der vom Zentralarmenverband übernommenen Aufgaben unbedingt nothwendigen jährlichen Zuschüsse zu den Beiträgen der Bezirksarmenpflegevereine sichert. Der Magistrat bewilligte mit Genehmigung der Stadtverordneten dem Verbande bis zum 31. März 1902 eine Beihülfe von 1600 Mark, die früher dem inzwischen eingegangenen Brennholzverein zugeflossen waren. Mit Rücksicht auf die Eingemeindung der Vororte wurde vom Magistrat für das verflossene Jahr ein weiterer Zuschuß von 400 Mk. gewährt. Die Unterstützung aus dem Stolting'schen Legat ist in der vom Testator bestimmten Weise am 20. März durch die Bezirksarmenvereine vertheilt worden. An besonderen Zuwendungen von privater Seite erhielt der Verband ferner 202 Mark. — Die unmittelbare Ausübung der Armenpflege fällt den zehn Bezirksvereinen zu, von denen zwei während des Winters eigene Suppenküchen unterhielten. Verabfolgt wurden aus denselben im Verein Westend-Torney 9757 Portionen kräftiges Mittagessen und im Verein Königsthor-Grünhof 6205 Portionen Suppe. — Aus der vom Armenpflegeverein Bredow unterhaltenen Suppenküche sind im vergangenen Jahre 2502 Portionen vertheilt worden. — Nach der Rechnungsübersicht betrugen die Einnahmen des Zentralverbandes, zuzüglich eines Bestandes von 12 951,66 Mark, 18 215,96 Mark, denen in Ausgabe 12 229,02 Mark gegenüberstehen. Die Bezirksvereine hatten zusammen an Einnahmen 27 022,70 Mark, an Ausgaben 18 650,13 Mark zu verzeichnen. Seit dem 1. Januar 1884 hat der Zentralverband mit seinen Bezirks-Armenpflege-Vereinen für Zwecke der Armen-Unterstützung 415 769,15 Mark verausgabt.

Provinzielle Umschau.

Dem langjährigen Obermeister der Schneider-Innung in Prenzlau wurde aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums vom „Bund deutscher Schneider-Innungen" ein Ehrendiplom überreicht. — An der Universität Greifswald wird sich morgen als Privatdozent der Geschichte des Mittelalters Herr Dr. phil. Werminghoff habilitiren. Das Thema seiner Antrittsvorlesung lautet: „Zur Geschichte des deutschen Reichsguts im dreizehnten Jahrhundert". — Der Messerstecher, welcher am Montag Abend in Pasewalk den Oberzahlmeister Radke angefallen und verwundet hat, ist in der Person des Arbeiters Dachner ermittelt. Derselbe war aus einem Lokal, wo er sich ungebührlich betragen hatte, ausgewiesen, und aus Wuth hierüber nahm er sich vor, den ersten ihm Begegnenden niederzustechen; es war dies der Oberzahlmeister Radke. — Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen der Wittwe Auguste Isecke (in Firma F. Isecke) in Lauenburg und über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Müller zu Kammin, sowie über den Nachlaß des am 8. März 1901 zu Gülzow verstorbenen Amtsvorstehers Heinrich August Friedrich Steffen. — In Gartz a. O. fand am Montag die Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen statt. — In Wollin beging der Kapitän Last mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — In der Buchheide fand vorgestern eine Bullenjagd statt. Einem Fleischermeister in Höckendorf war ein Bulle entlaufen, welcher die Buchheide unsicher machte, er wurde vorgestern in der Nähe vom Grünwald gestellt und mußten ihm mehrere Kugeln in den Kopf gejagt werden, ehe das Thier unschädlich gemacht war.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901 wurden 81 070 neue Versicherungen abgeschlossen und 20 154 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 6175 Fälle wegen Körperverletzung und 4922 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 8300 Fälle, von denen 67 den sofortigen Tod und 82 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind im gleichen Zeitraume 757 gestorben. Am 1. Januar 1902 waren 445 363 Polizen über 2 845 912 versicherte Personen in Kraft.

Eden-Theater.

In den Zentralhallen begann gestern das „Eden-Theater" des Herrn Dir. B. Schenk ein Gastspiel, für welches das Publikum schon bei der ersten Vorstellung ein derartiges Interesse zeigte, daß die weiten Räume bis zum letzten Platz besetzt waren. Fast zwei Jahrzehnte sind vergangen, seitdem sich Herr Dir. Schenk hier zum ersten Male vorstellte, schon damals erwies er sich als ein Meister der schwarzen Kunst, aber er hat sich seit dieser Zeit noch wesentlich verbessert und seine Zauberkunststücke waren gestern fast durchweg überraschend. Vor allem überrascht die Sicherheit, mit welcher Herr Schenk seine Changements ausführt, so daß selbst schon bekannte Kunststücke sich als wirkungsvoll erwiesen. Aber der Künstler bringt auch eine Reihe neuer Effektstücke, unter denen besonders der „unsichtbare Flug" allgemeines Erstaunen hervorrief. Aber die Zauberkünste des Herrn Schenk bilden nur die Einleitung zu seiner Vorstellung, dieselbe bringt noch mehr des Interessanten und Ueberraschenden. Hatte Herr Schenk schon als Zauberkünstler eine bewundernswerthe Fingerfertigkeit bewiesen, so bekundete er dieselbe noch mehr durch die Vorführung von Schattenspielen. Eine originelle Unterhaltung bietet Herr Rok Hill, ein Bauchredner, welcher sich an Stelle von mechanischen Puppen lebender Thiere bedient und diese sprechen läßt, die Wirkung ist überaus belustigend. Ein besonderer Reiz des „Eden-Theaters" sind aber die Prachtdarbietungen für das Auge, bei welchen geschmackvolle Ausstattung mit Lichteffekten gleichzeitig wirken. Da ist zunächst Mad. d'Estrée als Serpentintänzerin, welche bei ihren Tänzen ein farbenprächtiges Bild bietet, sodann folgen lebende Kolossalgemälde, welche nach bekannten Meistern kunstvoll gestellt sind und stürmischen Beifall fanden, besonders gilt dies von „Rothkäppchen", dem „Zitherspieler" nach Defregger und dem „Frühlingshoffen" nach Eichstädt. Zur Abwechselung folgen dann noch einige lebende Photographien nach eigenem System, bei dem das humorvolle Genre vertreten ist, aber das Effektvollste hebt sich Herr Dir. Schenk zum Schlusse der Vorstellung auf, wo er die Zuschauer „Ins Wunderland" versetzt und durch eine Wunder-Fontaine in den überraschendsten Farben, in Verbindung mit lebenden Bildern eine Ueberraschung bietet, welche zu stürmischem Beifall hinreißt. Nach dem Erfolge des ersten Abends dürfte Herr Dir. Schenk auch während seines weiteren Gastspiels auf zahlreichen Besuch rechnen können.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 30. Januar. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 275 Rinder, 283 Kälber, 544 Schafe, 1144 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 63 Rinder, 59 Kälber, 138 Schafe, 217 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 56 bis 57; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; c) gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 47 bis 48; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 59; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 51 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 bis —; b) fleischige Schweine 58 bis 59; c) gering entwickelte 56 bis 57; d) Sauen 56 bis 58; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief sehr ruhig. Kälber langsam. Hammel flau. Schweine schleppend.

Abtrieb nach außerhalb vom 23. bis 29. Januar: — Rinder, 8 Kälber, — Schafe, 9 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 647 Rinder, 1940 Kälber, 1951 Schafe, 9441 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 45, gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 42. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 73; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 59 bis 63; c) geringe Saugkälber 45 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 60 bis 61; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 57 bis 59; d) gering entwickelte 54 bis 56; e) Sauen 55 bis 57.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 350 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird auch kaum ganz geräumt.

Berliner Börse vom 29. Januar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45
Brüssel	8 Tg.	81,15 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,42 G
do.	3 Mt.	20,28 G
Madrid	14 Tg.	60,30
New-York	vista	4,1875 G
Paris	8 Tg.	81,3[illegible] G
do.	2 Mt.	80,90 G
Wien	8 Tg.	85,25 G
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,65 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,05
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 3½ Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37 G
20 Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,20 B
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,55
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,35
Russische "	216,15
Zollcoupons 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,00
" "	3½	102,20
	3	91,40
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	101,90 G
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	91,40
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	—,—
Breslauer "	3½	98,75 G
Casseler "	3½	97,60 G
Dortmunder "	3½	97,50 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	97,75
Elberfelder "	4	103,10 G
Essener "	3½	97,80 G
Halberstädter " 1897	3½	97,60 G
Hallesche " 1886	3½	98,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,90 G
Kölner "	4	—,—
Magdeburger "	3½	98,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,00
Pommersche "	3½	99,00 G
Posener "	3½	98,25
" "	3	88,9[illegible]
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	94,00 G
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,75
	3½	98,75 B
Westpr. "	3½	98,25
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	109,60 G
" "	4	106,60 G
" "	3½	99,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,60 G
" "	3½	94,40 G
" "	3	88,90
Kur- u. Neum. neue	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	103,25 G
"	3	88,90 G
Pommersche "	3½	99,20 G
"	3	88,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,90 G
" Serie C. "	3½	98,75
" " A. "	3	89,20 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,10 G
" landschaftl. "	3	88,80 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,75 G
" "	3½	98,50
" "	3	88,80 G
Westfälische "	4	102,70
" "	3½	98,80
" "	3	88,60
Westpr. rittersch. I. "	3½	99,00 G
" " I. "	3	88,70 G
Hannov. Rentenbriefe	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,75 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,20 G
Pommersche "	4	103,[illegible]0 G
" "	3½	99,10 B
Posensche "	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Rhein. u. Westf. "	4	103,30 G
" "	3½	99,10 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	103,30 G
" "	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	99,30 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,10 G
" amort.	4	105,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger "	—	29,50 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	143,25
Bayer. "	4	163,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	131,10
Köln-Mind. Präm.	3½	133,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00
Lübecker "	3½	151,25 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	28,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	13[illegible],75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	81,25
" innere "	4½	69,90
Barletta-Loose	—	17,60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,75 B
Chines. Staats- "	5½	103,25 G
" 1895 "	6	105,00 B
" 1896 "	5	98,80 G
" 1898 "	4½	89,00 G
Finländische Loose	—	71,20 G
Griechische Anleihe	1,60	39,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,80 G
" Gold- "	1,60	38,10 G
Italienische Rente	4	101,00
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,40
Oesterr. Gold-Rente	4	102,60 G
" Papier- "	4⅕	101,10 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	147,50 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,50 G
" 1889	4	83,00 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,25 G
" Gold- " 1894	3½	94,20 G
" Staats-Rente	4	96,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	466,50
" " 1866	5	370,00
" Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	99,90 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,60 G
" amort. St.-A.	4	66,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,20 G
" 400 Frcs.-L.	—	108,10 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,10
" Kronen-Rente	4	97,80 B
" Staats-R. 1897	3½	87,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,[illegible]0 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	94,00 G
" 2—9. 12—15	3½	93,60 G
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	100,50 G
" 19	3½	93,50 G
" 1910 20	3½	94,10 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " " 2	3½	110,75 G
" " " " 5	3½	95,00 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 B
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,25 G
	4	99,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" " alte	3½	93,80 G
Hamb. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,60 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,75 G
	3½	66,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	94,60 G
" Präm.- "	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	91,00 G
" " 3	4	96,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	97,75 G
" " 9	3½	92,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	85,70 G
" " 11. 12	4	84,90 G
" " 2. 8	3½	79,40 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4⅓	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,90 G
" " 1909	4	101,90 G
" " Com.	3½	97,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	84,20 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	94,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	97,50 G
Schles. "	4	99,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	93,00 G
	4	100,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,[illegible]0 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	126,00 G
Crefelder	82,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	161,75 B
Eutin-Lübeck	56,00 G
Halberstadt-Blankenburg	105,75
Königsberg-Cranz	128,75 G
Lübeck-Büchen	138,50 G
Marienburg-Mlawka	65,50 G
Ostpreußische Südbahn	78,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,75 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,65 G
Allgem. Deutsche Klnb.	16,10 G
" Lok.- u. Strb.	142,00 G
Barmen-Elberfelder	157,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	119,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	132,00
" Straßenbahn	181,50
Elektr. Hochbahn	122,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,00
Hamburger "	174,60
Magdeburger "	137,50 G
Stettiner "	128,50

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	94,40 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	101,50
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	92,10 G
Breslauer Rhederei	15,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	112,50 B
Hansa, Dampfschifff.	128,75 G
Kette, D. Elbschifff.	84,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	111,8[illegible]
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,25
Bergisch-Märkische Bank	146,80 G
Berliner Bank	96,80 G
" Handels-Ges.	149,00
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	81,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	98,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,10
" Genossensch.-Bank	103,25 G
Disconto-Comm.	184,70 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	150,00 G
Hannoversche Bank	118,50 G
Kieler "	139,00 G
Kölner Wechslerbank	88,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	2,00 B
" Credit-Anstalt	169,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,80 G
" Privatbank	89,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	183,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	15,80
Meining. Hyp.-B. 80%	124,25 B
Mitteld. Bodencredit	91,50 G
" Credit-Bank	110,0[illegible] G
Nationalbank für Dtschl.	110,50 G
Nordd. Creditanstalt	104,75 G
" Grundcredit	92,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,75
Preuß. Bodencredit- "	134,25 G
" Centr.-Boden- "	162,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,25 B
" Pfandbrief- "	118,25 G
Reichsbank	155,00 B
Rheinische Bank	42,25 G
Sächsische "	126,00 B
Westdeutsche "	87,50 B
Westfälische "	108,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,25 G
Bock	145,50 G
Böhm. Brauhaus	135,30 G
Bolle Weißbier	62,50 G
Landré "	183,25 G
Patzenhofer	182,25 G
Pfefferberg	227,00 G
Schöneberg Schl.	170,00 G
Schultheiß	221,10 G
Bochumer	134,50 G
Germania Dortm.	182,00 G
Accumulatoren-Fabrik	125,90
Allgem. Berl. Omnibus	142,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	197,00 G
Aluminium-Industrie	156,00 G
Anglo-Central-Guano	88,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	90,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	184,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	81,50 G
Bielefeld. Masch.	191,00 G
Bismarckhütte	225,50 G
Bochumer Bergwerk	59,75 B
" Gußstahlwerke	188,00 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	49,80 G
Breslauer Oelfabrik	68,00 G
Chemische Fabrik Buckau	114,50 B
Concordia Bergbau	272,00 G
Deutsche Gasglühlicht	330,00 G
" Spiegelglas	153,80
" Steinzeug	270,50 G
" Waffen u. M.	174,00 G
Donnersmarck-Hütte	191,00 G
Dortmund Union	58,90
Dynamite Trust	170,50 G
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	134,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	104,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,75 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,75 B
" Masch. conv.	161,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	324,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163,25
Hirschberger Leder	123,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	335,25 G
Hörderhütte conv. neue	88,[illegible]0
Hoffmann Stärke	174,75 B
Hofmann Waggon	190,50 G
Ilse Bergbau	150,75
Köln. Bergwerke	324,25 G
König Wilhelm conv.	169,50 G
" St.-Pr.	239,50 G
Lauchhammer	107,50
Laurahütte	200,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	264,[illegible]0 G
Magdeb. Allg. Gas	126,60 G
" Baubank	88,75
" Bergwerk	419,75
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	141,10 G
Norddeutsche Eiswerke	68,50 G
" Gummi	85,25 G
" Jute-Sp.	43,00
Nordstern Bergwerk	220,50
Oberschles. Chamotte	124,75 G
" Eisenb.-Bedarf	117,75
" Eisen-Industrie	117,75
" Kokswerke	128,75 G
" Portl.-Cement	99,00 G
Oppelner Portl.-Cement	103,50 G
Osnabrücker Kupfer	86,40
Phönix Bergwerk	144,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	105,00 G
" Metallwerk	75,25 G
" Stahlwerk	155,25 G
" Industrie	140,00
Rhein.-Westf. Kalkwerke	94,90
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	204,80 G
Schles. Bergb. Zink	306,75
" Elektr.- u. Gasg.	108,75 G
" Kohlenwerk	26,90
" Portl.-Cement	147,25 G
Siemens u. Halske	147,00 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	258,75 G
" Elektric.-Werke	134,50 G
" Gristow	70,00 G
" Vulkan B.	195,00 G
Stoewer Nähmaschin.	—,—
Stolberger Zink	126,00 G
" " St.-Pr.	126,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,90 G
Union Chem. Fabrik	127,50 G
" Elektricit.-Ges.	126,50 G
Varziner Papierfabrik	196,00 G
Victoria Fahrrad	49,00 G

Kunst und Literatur.

Im „Deutsch-völkischen Schererverlag“ zu Innsbruck (Tirol), Museumstraße 16, sind eine Reihe (etwa 100 Stück) Künstler-Postkarten erschienen, die wegen ihres warm nationalen Tones und ihrer guten Ausführung in den weitesten Kreisen unseres Volkes bekannt zu werden verdienten. Uns liegt eine Anzahl dieser farbenprächtigen Karten vor, die den Erfolg, den jener österreichische Verlag über die Grenzen der Ostmark hinaus erzielt hat, völlig rechtfertigen. Die sorgfältig ausgearbeiteten Bildnisse Luthers oder Vater Jahns würden jeder Sammlung zur Zierde gereichen und werden jedem Deutschgesinnten eine willkommene Gabe sein. Weitere uns vorliegende Bildchen geißeln scharf den Schachergeist unserer Zeit, andere geben Bilder aus der altgermanischen Mythe, oder aus der germanischen Geschichte. Hier fällt namentlich E. Zindels Karte „Waffena!“ vortheilhaft ins Auge. Wie wir hören, sind vor Allem die Karten „Deutscher Gruß“ mit Kornblumenschmuck von einer packenden Wirkung. Alles in Allem können wir unsern Lesern die Darbietungen des „Schererverlags“ warm empfehlen, wird doch dadurch auch einem der rührigsten deutschnationalen Institute in Oesterreich wirksame Unterstützung zu Theil. Die Karten sind zum Preise von 1,25 Mark für je 16 Stück oder 5,50 Mark für 100 Stück postfrei vom Schererverlag zu beziehen. Wir wollen dieser Besprechung noch die Mittheilung anfügen, daß das Wochenblatt „Der Scherer“, das im gleichen Verlag namentlich als Kampfblatt für die „Los von Rom-Bewegung“, als Trutzblatt gegen all das das Deutschthum in der Ostmark so sehr bedrängende Slaventhum, als warmen Antheil an dem Geschick der Buren nehmendes, mit schönem Bilderschmuck versehenes alldeutsches Blatt erscheint, hier in Stettin in Jägers Weißbier-Stuben, Breitestraße, unterhalb der Papenstraße, ausliegt. Das Blatt ist gegen 2,50 Mark vierteljährlich vom Verlage zu beziehen.

Dr. W. B.

Im Verlage von W. Spemann, Berlin und Stuttgart, erschien soeben: „Spemanns Annalen“, ein Konversations-Kalender für Jedermann, herausgegeben von Joh. Penzler. Das mit diesem Werk geschaffene neue Unternehmen dürfte für Jedermann von Interesse sein, denn es ist ein vorzügliches Nachschlagebuch und eine Ergänzung neben dem Konversations-Lexikon. Vor allem bringen „Spemanns Annalen“ eine eingehende Behandlung der jüngsten Ereignisse, über welche man in den Konversationslexikons noch nichts findet. Aus der Politik bringt das Buch nur das Wichtigste, was zur allgemeinen Orientirung nöthig ist und längere Bedeutung hat als von heut auf morgen. In wirthschaftlichen Dingen sind die bemerkenswerthesten Ereignisse aus dem Gebiete des Handwerks, des Gewerbes, der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels, sind weite Kreise berührende Konkurse, die Kongresse und Versammlungen berücksichtigt worden, Personalien haben in größerem Umfange Aufnahme gefunden, auch an zahlreichen statistischen Mittheilungen fehlt es nicht. Als Anhang bringt das Buch 12 Monatsblätter zur eigenen einstweiligen Vormerkung wichtiger Ereignisse des Jahres 1902. Für das Werk spricht noch besonders der billige Preis.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Aus dem zwölften Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen sind die folgenden für unsere Provinz von Interesse: Der Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen bittet um gesetzgeberische Lösung der Heimarbeiterfrage(Verbot der Mitgabe von Arbeit nach beendeter Werkstattbeschäftigung, direkte Ausgabe der Arbeit, Trennung der Arbeitsräume von den Wohnräumen, Ausdehnung der Bestimmungen der Sonntagsruhe auf die Heimarbeiter, Verbot der Kinderarbeit u. s. w.). Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands bittet um Abänderung des Invaliden-Versicherungsgesetzes (Beseitigung der Versicherungspflicht bezüglich der Haushälter-Ehefrauen und sonstigen Familienangehörigen). Universitätsprofessor Dr. Medem in Greifswald bittet um Abänderung des 15. Abschnitts des Strafgesetzbuches (Zweikampf). Die Handelskammer in Stralsund bittet um Abänderung der Konkursordnung (Veröffentlichung des Ergebnisses auch im Falle, daß wegen mangelnder Masse das Verfahren nicht eröffnet werden kann. C. Radloff, Invalide in Wildenhagen bei Gülzow in Pommern, bittet um Abänderung des Militärpensionsgesetzes (Beseitigung des Unterschiedes zwischen äußerer und innerer Dienstbeschädigung). Karl Webelhorst, Militärinvalide in Klein-Pomeiske bei Bütow, bittet um Abänderung der Vorschriften über die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins. Friedrich Böttcher in Bütow bittet um Erhöhung der aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds gewährten Gnadenunterstützungen. Nachtwächter und Invalide Franz Barz in Spie bei Kolberg bittet um Gewährung einer Unfallrente. Der ehemalige Küster und jetzige Materialienverwalter C. Vierck zu Stettin und der Schuhmachermeister Karl Witt in Demmin bitten um Rechtsschutz. F. Crépin, Getreidebrennerei und Preßhefefabrik Aktien-Gesellschaft in Stettin, und Genossen bitten, bei Berathung des Brennsteuergesetzes alle Anträge abzulehnen, welche einen Denaturirungszwang nur für das Superkontingent planen 2c.

— Bei dem letzten Referendar-Examen vor dem hiesigen Ober-Landesgericht hat von drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, nur Herr J. Heimann aus Hamburg bestanden.

— Der gestern von Newyork in Bremen eingetroffene Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“ „Kaiser Wilhelm der Große“ hat auf der Fahrt von Cherbourg nach der Weser eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,62 Seemeilen in der Stunde erreicht, eine Leistung, die in der Dampfschifffahrt bis jetzt einzig dasteht.

— Die gestrige Monatsversammlung der Pomm. Gastwirthe-Vereinigung in Christiani's Saal wurde von dem Vorsitzenden Herrn Dethloff mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch eröffnet. Gleichzeitig gab derselbe einen kurzen Rückblick über das letzte Geschäftsjahr, dasselbe habe im Allgemeinen im Geschäftsbetriebe sehr viel zu wünschen gelassen und leider seien die Verhältnisse für das neue Jahr auch recht aussichtslos, gerade der Gastwirth habe unter den allgemeinen schlechten Verhältnissen in Handel und Verkehr und unter der Arbeitsnoth zu leiden, trotzdem habe der Magistrat die Gastwirthe nicht nur als Opfer einer bedeutend höheren Steuer ausersehen, als andere Normal-Bürger, sondern wolle dieselben außerdem noch durch eine Vergnügungssteuer beglücken. Unter diesen Umständen sei ein enges Zusammenhalten der Gastwirthe dringend nöthig. — Die Vereinigung hat im letzten Jahre 11 Mitglieder durch den Tod verloren, doch seien dafür neue Mitglieder eingetreten, so daß die Zahl derselben keinen Rückgang erlitten. Sehr erfreulich sei die Bewegung in der Provinz gewesen, denn die „Pommersche Zone“, die nur mit vier Vereinen ihren Anfang nahm, ist bereits auf 20 gestiegen. Herr Opitz nahm sodann als Vorsitzender der Orts-Krankenkasse V das Wort, um darauf hinzuweisen, daß von einigen Arbeitgebern die denselben obliegenden Verpflichtungen umgangen würden; es sei Pflicht des Kassenvorstandes, in solchen Fällen mit Strafanzeige vorzugehen und seien Klagen über zu schroffes Vorgehen ungerecht. Es folgte sodann der Kassenbericht, nach welchem sich das Vermögen der Vereinigung auf 8244,14 Mark beläuft, im Laufe des letzten Jahres wurden 950 Mark an Sterbegeld ausgezahlt. Dem Rendanten, Herrn Schultz, wurde Entlastung ertheilt. Von dem Bericht über die Weihnachtsbescheerung wird Kenntniß genommen, die Sammlung für dieselbe hat 556 Mark ergeben. Zu Mitgliedern der Handelskammer wurden die Herren Dethloff, Schrauder, Engelmann, Klotzmann, Hausknecht und Brauns gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern der Vereinigung wurden Herr Spiekermann wieder-, die Herren O. Stein und O. Brandt neugewählt, die Wahl von Mitgliedern des Schiedsgerichts fiel auf die Herren Dethloff, Opitz, Garbrecht, Brauns und Dahms als Arbeitgeber und die Herren Borchardt, Zabel, Zillmann und Steinwedel als Arbeitnehmer, zu Stellvertretern der Letzteren die Herren Witte, Schmoekel und Drews. Herr Opitz wies auf die Wichtigkeit der Handelskammern hin und erläuterte die gesetzlichen Vorschriften, unter den sich auch Mitglieder des Gastwirthsstandes in das Handelsregister eintragen lassen können. — Das diesjährige Stiftungsfest soll am 20. Februar im Konzertsaal Bellevue abgehalten werden. Weiter kamen die vom Magistrat geplante Erhöhung der Betriebssteuer und Einführung der Lustbarkeitssteuer zur Sprache und wurde beschlossen, in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung der Interessenten einzuberufen, um gegen diese den Gastwirthstand allein treffenden Steuererhöhungen Stellung zu nehmen. Weiter wurde die Eisfrage berührt, welche im kommenden Sommer besondere Schwierigkeiten machen dürfte, der Vorstand wurde beauftragt, mit den vereinigten Brauereien in Verbindung zu treten, um diese Frage in einer für alle Betheiligten zufriedenstellenden Weise zu Ende zu führen. — Vorgeführt wurde ein neuer Messerputzapparat und ein patentirter Universal-Zeitungshalter.

— Am Sonntag Abend geht im Stadttheater zum ersten Male Auber's „Fra Diavolo“ in Scene mit folgender Besetzung: Fra Diavolo — Herr Spemann, Kockburg — Herr Becker, Pamela — Frl. Friedel, Zerline — Frl. Gothe, Matheo — Herr von Schmid, Beppo — Herr Steinbeck, Lorenzo — Herr Horwitz, Giacomo — Herr Dreßler, Santuzza — Frl. Hey, Lola — Frl. Zurmahr, Turiddu — Herr Dehnhoff, Alfio — Herr Gribb, Lucia — Frl. Friedel. Den Schluß der Vorstellung bildet die Oper „Cavalleria rusticana“. Am Nachmittag wird bei kleinen Preisen der Schwank „Der Schiffskapitän“ gegeben.

* Von der Direktion des Bellevue-Theaters ist für die folgenden acht Tage folgender Repertoirentwurf aufgestellt worden: Freitag „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Fulda; Sonnabend (zum unwiderruflich letzten Male) „Rumpelstilzchen“, Ausstattungsmärchen; Abends „Robert und Bertram“, Gesangsposse; Sonntag Nachmittags „Der Walzerkönig“, Gesangsposse; Abends „Sein Doppelgänger“, Schwank; Montag „Liselott“, Lustspiel in 4 Akten von Stobitzer; Dienstag „Sein Doppelgänger“; Mittwoch (Benefiz für Herrn Hermann Picha) „Eine wilde Sache“, Burleske, Berliner Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in sechs Bildern; Donnerstag „Sein Doppelgänger“.

* An Fundgegenständen wurden bei dem königlichen Polizeipräsidium abgeliefert bezw. gemeldet: ein Portemonnaie mit Inhalt, 1 Bettlaken, 1 blaues Tuch, 1 Tau, 1 Pelzboa, 1 Spitzboot, 1 kleiner Maulkorb, mehrere Milchkannen, 1 Buch (Die schönsten Sagen des klass. Alterthums), 1 brauner Hut, 1 Kravattennadel mit Stein, 1 Armband mit Medaillon, 1 Kinderring, 1 Pompadour mit Schlüssel, 1 Ring in einer Schachtel, 1 Strickzeug, 1 schwarzer Hut, 1 graue Muffe, ein Gummischuh, 1 Jagdgewehr, Papiere auf den Namen: Szarkus, Ihlenfeld, Hasenbank, Babenschneider, Kühl, Iwansky, Noetzelmann.

* In einem Lokal der Pölitzerstraße wurde einem Gast der Winterüberzieher gestohlen. — Einem Milchfahrer wurde in der Bismarckstraße eine Kanne Vollmilch entwendet. — Auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße wurde einer Frau das Portemonnaie aus der Tasche gezogen.

* In einer der letzten Nächte wurden mehrere Baubuden an der Pasewalker Chaussee erbrochen und geplündert. Die auf den betreffenden Bauplätzen beschäftigten Leute büßten ihre gesamten Arbeitskleider ein.

* Festgenommen wurden 4 Betrunkene, ein Bettler und eine Person wegen Diebstahls. 10 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Heute Vormittag wurde in der Oder, oberhalb der Bahnhofsbrücke, die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden. Dieselbe war an einem Pfahlring festgebunden und die Beine waren mit einem Strick zusammengeschnürt, man vermuthete deshalb zunächst ein Verbrechen und benachrichtigte die Polizei. Der Todte trug Arbeiterkleidung: dunkles Jacket, gestreifte Beinkleider und wollene Weste, an letzterer eine Talmikette aber keine Uhr, sondern nur eine leere Kapsel. Ferner fand sich ein Portemonnaie mit einigen Pfennigen vor. Nach dem Befund ist ein Selbstmord keineswegs ausgeschlossen, der Lebensmüde mag sich, um seine Absicht besser zu erreichen, selbst gefesselt haben, wie das nicht selten vorkommt. Die Leiche kann sehr wohl von Schiffern gefunden und an der Pfahlgruppe befestigt worden sein.

* Vor dem Feuerwehrgebäude in der Mönchenstraße sammelte sich heute Vormittag in der zehnten Stunde eine größere Menge Arbeitsloser an. Die Leute glaubten dort, vielleicht durch Vermittelung der Straßenreinigungsdeputation Beschäftigung erhalten zu können. Eine daraufhin gepflogene Besprechung, an der die Herren Polizeipräsident v. Schröter, Stadtrath Dr. Erdmann und Branddirektor Ruhstrat theilnahmen, führte zu dem Ergebniß, daß einer Anzahl von Leuten Arbeit auf dem Zentral-Friedhof zugewiesen wurde. Die übrigen zerstreuten sich dann nach und nach.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sofort, Bromberg, Magistrat, Vollziehungsbeamter, 1000 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung 3/4 dieses Gehalts. 1. März 1902, Gnesen, Magistrat, Gegenbuchführer der Stadtsparkasse, 1800 Mark Anfangsgehalt und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1902, Köslin, Magistrat, Rathhausdiener und Kastellan, 750 Mark neben freier Wohnung und Feuerung im Rathhause. 1. Mai 1902, Kolbatz (Kr. Greifenhagen), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Schwedenhöhe, Gemeinde-Vorstand, Vollziehungsbeamter, das Gehalt beträgt jährlich 600 Mark sowie 1/3 der eingehenden Strafgelder der Gemeindeschule I als Vergütung für Vollstreckung der Schulstrafen. 1. Mai 1902, Stettin, kais. Postamt 1, Briefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1902, Wolgast, Magistrat, Polizeisergeant, 815 Mark Gehalt und Dienstwohnung im Werthe von 135 Mark.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. Januar. Die gestrige Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht gegen den Kaufmann Hermann Cohn endete mit Freisprechung. Die Beweisaufnahme fiel derartig zu Gunsten des Angeklagten aus, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte.

Vermischte Nachrichten.

— (Vergnügungsfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.) Einem heute eingetroffenen Berichte zufolge ist die erste Westindienfahrt der Hamburger Lustyacht „Prinzessin Viktoria Luise“, die gestern (28. Januar) in Havanna ankam, bei andauernd herrlichem Wetter zur größten Zufriedenheit aller Theilnehmer verlaufen. Von der Yacht besucht wurden, nach Verlassen Newyorks am 4. Januar, die Häfen San Juan de Pto. Rico, St. Thomas, Port of Spain, La Guayra, Pto. Cabello, Curacao, Kingston, Santiago und als letzter Anlaufsplatz Westindiens Havanna, von wo aus der Dampfer morgen (30. Januar) seinen Rückweg über Charleston nach Newyork nimmt. Von hier aus tritt die „Prinzessin Viktoria Luise“ am 8. Februar eine zweite Lustfahrt nach den westindischen Inseln, mit einem Abstecher nach Mexiko, an. Am 9. Februar nimmt die große, 44tägige Orientfahrt der Hamburg-Amerika-Linie von Genua aus ihren Anfang, die vermittelst des Pracht-Schnelldampfers „Auguste Viktoria“ ausgeführt wird. Diese Reise nach den sagenumwobenen Küsten des Mittelmeeres und den heiligen Stätten des gelobten Landes hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft nicht verfehlt; namentlich in den letzten Tagen sind noch viele Anmeldungen eingegangen und gehen noch täglich ein.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Januar. Das Organ des Auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt“, bespricht an leitender Stelle den Interventionsversuch Hollands und ist der Ansicht, daß der holländische Ministerpräsident Kuyper kaum mit einem Friedenswunsche an die englischen Staatsmänner herangetreten wäre, wenn er befürchtet hätte, unerwünscht zu kommen und eine Zurückweisung zu erhalten. Alles deute darauf hin, daß die englische Regierung, nachdem der volle Waffenerfolg der englischen Armee anerkannt ist, gern bereit sei, dem Schrecken des Krieges ein Ende zu setzen und solche Friedensbedingungen zu stellen, daß auf dem blutgetränkten Boden Südafrikas noch die Versöhnung der Rassen emporsprießen könne.

Haag, 30. Januar. Unterrichteterseits wird versichert, daß die niederländische Note lediglich die Anfrage enthält, unter welchen Bedingungen England Frieden schließen wolle. Von der Antwort würde es abhängen, ob Holland die Initiative zur Friedensvermittelung ergreifen wird.

London, 30. Januar. Hier zirkuliren Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika entschlossen sind, sich der Philippinen wieder zu entledigen und diese im Kompensationswege oder durch Verkauf in den Besitz einer anderen Kolonialmacht übergehen zu lassen.

London, 30. Januar. „Daily Mail“ veröffentlicht aus dem Haag ein Telegramm, worin mitgetheilt wird, daß in der Note der holländischen Regierung die englischen Behörden ersucht werden, einem holländischen Ausschusse freies Geleit zu geben, um dort die Buren über die wirkliche Lage in Europa zu unterrichten. Die Angelegenheit wird im nächsten Kabinetsrath am Freitag eingehend in Erwägung gezogen werden. — Man erzählte sich gestern Abend in den Klubs, daß die Minister die Note als ohne jeden Werth bezeichneten, weil dieselbe keinerlei bestimmte Vorschläge enthalte. Das Kabinet habe bereits in sehr höflichen Worten auf verschiedene Bemerkungen der Note geantwortet. Man erklärt, falls die holländische Regierung von den Burenführern ermächtigt werde, Friedensvorschläge zu machen, so würden die englischen Minister diese einer ernsten Erwägung unterziehen. Auf alle Fälle hätte man sich über die Wichtigkeit der holländischen Note getäuscht. Hätte dieselbe die Wichtigkeit, die man ihr beilegt, so hätte die englische Regierung nicht gezögert, Kenntniß von ihrem Inhalt zu geben.

Pretoria, 30. Januar. Die großen Eilmärsche Bruce Hamiltons haben zur Gefangennahme von 112 Buren geführt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 147,00, Weizen 176,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 144,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

Kolberg. Roggen 142,00 bis 146,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 24,00 bis 26,00.

Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 140,00, Weizen 170,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 29. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 126,00 bis 133,00, Hafer 147,00 bis 181,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 152,00, Weizen 175,50.
Liverpool. Weizen 178,25.
Odessa. Roggen 146,00, Weizen 166,00.
Riga. Roggen 151,00, Weizen 172,25.

Magdeburg, 29. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,65 G., 6,75 B., per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,80 G., 6,85 B., per April 6,90 G., 6,95 B., per Mai 7,00 G., 7,05 B., per August 7,20 G., 7,27 1/2 B., per Oktober-Dezember 7,37 1/2 G., 7,42 1/2 B. — Stimmung stetig.

Bremen, 29. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz matt. Tubs und Firkins 47 Pf., Doppel-Eimer 47 3/4 Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 31. Januar 1902.
Etwas kühler, wolkig, leichter Schneefall.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Februar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**“ wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Verkauf von Altmaterial.

Der Verkauf der auf verschiedenen Bahnhöfen des diesseitigen Bezirks lagernden alten Oberbaumaterialien — Eisen- und Stahlschienen sowie Eisen- und Stahlschrott — findet am **Dienstag, den 18. Februar 1902, Vorm. 11 Uhr**, statt. Formularmäßige Angebote sind bis zu diesem Termin postfrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für den Ankauf von Altmaterial“ versehen an das Rechnungsbüreau in Stettin, Lindenstraße 18, einzureichen. Verkaufsnachweisungen nebst Bedingungen können dort eingesehen, oder gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von 1 Mark in Baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 26. Januar 1902.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 27. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation der Elisabethstraße zwischen Bismarck- und Greifenstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Mittwoch, den 5. Febr. 1902, Mittags 12 Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz**, Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 31. Januar:
Keine Sitzung.
Sonnabend, den 1. Februar:
Feier des
40. Stiftungsfestes.
Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. Januar 1902.

Geburten:
Ein Sohn: dem Händler Hempel.
Eine Tochter: dem Arbeiter Köller, Arbeiter Manteuffel, Schneider Fritz, Arbeiter Blank, Arbeiter Weckel, Tischler Petersdorf.

Aufgebote:
Hülfshoboist, überzähl. Unteroffizier Eichhorn mit Frl. Wilke; Arbeiter Nauschütt mit Frl. Labuzinski.

Todesfälle:
Sohn des Arbeiters Riebe; Stellmachermstr. Hausding; Sohn des Oelzeugmachers Liebe; Handlungsgehülfe Barfus; Sohn des Schneidergesellen Voth; Professor-Wittwe Teschendorff, geb. Dahlhoff; Dienstmädchen Elise Nimczick; Stellmachermeisterfrau Gloege, geb. Thiele; Tochter des Arbeiters Strey.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn Fr. Possehl [Buchholz].
Gestorben: Kgl. Amtsrath Gottfried Dähn, 58 J. [Güttin]. Schlosser Heinrich Schultz, 22 J. [Swinemünde]. Buchhalter Franz Olkiewicz, 25 J. [Kolberg]. Wittwe Friederike Giese geb. Heyer, 80 J. [Greifenhagen]. Frau Emilie Schloß geb. Wegener [Greifswald]. Frau Ernestine Fechtner [Pyritz]. Frau Louise Rehberg geb. Spielberg, 79 J. [Pyritz].

Stadt-Theater.

Freitag: Bons gültig. — 106. Abon.-Vorst., II. Serie. **Das Rheingold.**
Sonnabend: Kleine Preise. — Außer Abonnement. **König Heinrich.**
Sonntag 3 1/2: Kleine Preise. — **Der Schiffskapitain.**
Abends 7: **Fra Diavolo.** Darauf: **Cavalleria rusticana.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons gültig. — **Die Zwillingsschwester.**
Sonnabend Nachm. 3 1/2: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Rumpelstilzchen.**
Abends 7 1/2: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Robert u. Bertram.**
Sonntag Nachm. 3 1/2: Kleine Preise. — **Der Walzerkönig.**
Abends 7 1/2: Bons ungültig. — **Sein Doppelgänger.**
In Vorbereitung: Mittwoch, den 5. Februar:
Benefiz Picha. Eine wilde Sache.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist eine große Stube frei geworden.

Berufen sind hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche sich im Besitze des Bürgerrechts nach der Städte-Ordnung von 1808 befinden, oder hierselbst zehn Jahre lang die ihnen auferlegten Gemeindesteuern entrichtet haben.

Bewerbungen sind unter Beifügung der bezüglichen Ausweispapiere bis zum 6 Februar d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Eine nochmalige Meldung derjenigen Personen, welche ausweislich der erhaltenen Benachrichtigung bereits in die Anwärterliste des Johannisklosters eingetragen sind, ist nicht erforderlich.

Stettin, den 20. Januar 1902.

Der Magistrat,
Johanniskloster-Deputation.

Stettin, den 25. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Malzbier, echtem Erlangerbier, echtem Pilsener und echtem Grätzerbier für das städtische Krankenhaus vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote mit der Angabe des Inhaltsquantums der zu liefernden Flaschen und mit entsprechender Aufschrift sind bis Donnerstag, den 20. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Freitag, den 21. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Zimmer 16.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Zimmer 19a im Rathhause eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 ℳ von uns bezogen werden.

Die Krankenhaus-Deputation.

Stettin, den 25. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an hellem bairischem Bier für das städtische Krankenhaus, für das Siechenhaus und für das Siechenhaus II in Bredow vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote mit der Angabe des Inhaltsquantums der zu liefernden Flaschen und mit entsprechender Aufschrift sind bis Mittwoch, den 19. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Donnerstag, den 20. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 16.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Zimmer 19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 ℳ von uns bezogen werden.

Die Krankenhaus-Deputation.

Stettin, den 24. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Droguen und Chemikalien für die Apotheke des städtischen Krankenhauses vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote, welche in einem einheitlichen Prozentsatze der großen Preisliste der Firma J. W. Riedel-Berlin angegeben werden müssen, sind mit entsprechender Aufschrift bis **Sonnabend, den 15. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr,** im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Montag, den 17. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 16.

Die Lieferungs-Bedingungen können vorher im Zimmer 19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 Mark von uns bezogen werden.

Die Krankenhaus-Deputation.

Stettin, den 24. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des voraussichtlichen Bedarfs an Eiern für das städtische Krankenhaus vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis **Montag, den 17. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr,** im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, den 18. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Zimmer 16.

Die Lieferungs-Bedingungen können vorher im Zimmer 19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 Mark von uns bezogen werden.

Die Krankenhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in Folge der Verlegung und Unterhaltung von Gaszweigleitungen für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 erforderlich werdenden Pflasterarbeiten soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotsformulare können vom Gasbüreau, Gr. Wollweberstraße 54, 2 Tr., gegen 50 Pf. bezogen werden.

Die Angebote und Bedingungen, welche mit Unterschrift versehen sein müssen, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

14. Februar d. Js., Mittags 12 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, bei uns einzureichen.

Stettin, den 25. Januar 1902.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Lieferung.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1902 erforderlichen 100 t doppelt gesiebte Schmiedekohlen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechen- Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 22. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ Schreibgebühren (durch Postanweisung) übersandt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Swinemünde, den 24. Januar 1902.

Der Hafenbauinspektor.

Jeden Posten
gebrauchter Säcke,
heil oder zerrissen, kauft
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1.

Postkarten
zu 2, 5 u. 10 Pf.
empfiehlt in zahlreichen Neuheiten
R. Graßmann,
Breitestr. 42, Lindenstr. 25,
Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Die Vormesse für Musterlager u. Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **3.—15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgusswaaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.



H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.



Ferner **Loeflund's**

Malz-Extract-Bonbons durch Wohlgeschmack und lösende Wirkung ausgezeichnete **Hustenbonbons.**

Malz-Suppen-Extract zur Ernährung **magen-darmkranker Kinder** nach Dr. Keller (**80% Heilungen** erzielt).

Leberthran-Emulsion mit Malz-Extract, das neue bei Kindern so beliebte Mittel zu einer erfolgreichen **Leberthrankur.**

In allen Apotheken zu haben, **en gros** von

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.



Warnung für Cigarettenraucher!



Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer

„Salem Aleikum"-Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze", Dresden.**





Breitestr. 25.

Bettfedern u. Daunen, staubfrei und geruchlos, nur beste ausgesuchte Ware.

Entenhalbdaunen, das Pfund 75 Pf., 1,00, 1,25.

Halbweisse Gänsefedern, kleine daunige, ganz frische Ware, das Pfund 1,75.

Weisse Gänsefedern, sehr daunig u. füllkräftig, Pfund 2,00, 2,50.

Halbdaunen, schneeweiss, reinen Daunen vorzuziehen, Pfund 3,00, 3,50, 4,00.

Daunen (3 bis 4 Pfund zum grossen Bett ausreichend), grau 2,50, weiss 3,75, 4,50, 5,00.

Fertige Betten, vorzüglich gefüllt, Stand (Oberbett. Unterbett, Kissen) 12,75 bis zu den allerfeinsten Daunenbetten.

Fertige Inlette, nur federdichte Qual., graurot, rot und rotgestr., von 1,75 bis 15,00.

Grosse weisse Bettbezüge von 1,50 mit 25 Pf. steigend.

Passende Kissen von 55 Pf. an.

Unsere selbst gearbeitete **Leibwäsche** empfehlen der besonderen Beachtung, wir verarbeiten nur erprobte Stoffe, liefern sauberste Arbeit und berechnen die allerbilligsten Preise.

Gebr. Freymann.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1

Unsere Generalagentur

für Pommern ist zum 1. April neu zu besetzen.

Reflektanten, welche unbedingt gediegene Fachkenntnisse, bewährtes Organisationstalent und Energie besitzen müssen, sich persönlich, am Domicil und auf der Reise, der Acquisition ausgiebig zu widmen haben, tadellosen Ruf genießen, sowie repräsentations- und cautionsfähig sind, belieben ausführliche Offerten einzureichen.

Nürnberger Lebensversicherungsbank.

Blutstockung

beseitigt schnellstens Krankenpflegerin **Krüger, Berlin,** Friedrichstraße 58, 3 Tr. links.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Hamburg, den 29. Januar 1902

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum		Dampfer
Newyork:	2./2.	Postd.	Graf Waldersee.
„ „	9./2.	„	Palatia.
„ „	16./2.	„	Pennsylvania.
„ „	23./2.	„	Pretoria.
„ „	25./2.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	2./3.	Postd.	Phoenicia.
„ „	9./3.	„	Moltke.
„ „	16./3.	„	Patricia.
„ „	23./3.	„	Graf Waldersee.
„ Boston:	6./2.	„	Acilia.
„ „	20./2.	„	Alexandria.
„ Baltimore:	19./2.	„	Brisgavia.
„ Philadelphia:	6./2.	„	Acilia.
„ „	20./2.	„	Alexandria.
„ Neworleans:	15./2.	„	Nauplia.
„ Portland (Maine):	6./2.	„	Acilia.
„ Columbien und Central-Amerika:	28./1.	„	Sarnia.
„ Porto Rico und Venezuela:	30./1.	„	Bolivia.
„ Cuba und Central-Amerika:	7./2.	„	Allemannia.
„ Porto Rico u. Mexico:	3./2.	„	Hispania.
„ Central-Amerika u. Columbien:	10./2.	„	Holsatia.
„ Ostasien:	30./1.	„	Segovia.
„ „	10./2.	„	Saxonia.